



lung in der Kommission während der verfloffenen Session des Reichstages zu erinnern. Es war der durchaus für eine scharfe Befestigung der Börse eingeschommen großen Mehrheit dieser Kommission, trotzdem sie Monate lang ungestört arbeiten konnte, im strengsten Sinne des Wortes nicht möglich, einen befriedigenden Entwurf auszuarbeiten, und man begnügt sich schließlich mit einer nichtigenden Resolution.

Zu den nächsten Tagen kommt der Bericht der Kommission über den von den Abgeordneten Dr. W. Philipp und Genannten eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für unzulässig erlittene Unterjuchungs- und Strafsaft, zur Bertheilung. In der Kommission hat sich der Regierungskommissar auf die an ihn gerichtete Anfrage folgendermaßen ausgeprochen: Wie er, der Kommissar, schon bei der vorjährigen Berathung bemerkt habe, sei von den verbündeten Regierungen ein Beschluß zur vorliegenden Frage noch nicht gefaßt und werde voraussichtlich ein solcher auch nicht früher gefaßt werden, als der Reichstag durch seine Beschlußfassung dazu Veranlassung gebe. Er sei daher nicht in der Lage, sich darüber zu äußern, ob ein Gesetzentwurf in der Beschränkung auf Entschädigung wegen unzulässig erlittener Strafsaft auf die Zustimmung der verbündeten Regierungen Aussicht habe. Den Standpunkt des Herrn Reichsanzweilers habe er in der vorjährigen Kommission dargelegt und nehme er an, daß derselbe auch jetzt an dieser Auffassung festhalte. Um Mißverständnisse vorzubeugen, müsse betont werden, daß, wenn die Gewährung von Entschädigung für unzulässig erlittene Strafsaft als innerhalb der Zwecke des Reiches liegend anerkannt werde, damit nicht gefaßt sei, daß es für richtig gehalten werde, deshalb einen gerichtlichen vorzulegenden Anspruch zu gewähren; da es sich um die Ausgleichung handle eines Konflikts des formellen Rechts mit der höheren materiellen Gerechtigkeit, sei es prinzipiell gerechtfertigt, die Entschädigung nicht zum Gegenstande einer richterlichen Entscheidung zu machen. Der Reichsanzweiler müsse übrigens, wie schließlich ausdrücklich hervorgehoben werde, sowohl für sich als für die verbündeten Regierungen die Freiheit der Entscheidung bis dahin, daß ein Beschluß des Reichstages an den Bundesrath gelangen werde, sich vollständig vorbehalten. Nicht minder nahe der Regierungskommissar Anlaß, über den früher in Anregung gebrachten Weg, das Reichsgericht mit der Entscheidung im einzelnen Falle, ob eine unzulässig erlittene Strafsaft vorhanden, zu beauftragen, gegenwärtig sich dahin auszupprechen, daß dieser Vorschlag nur als der Versuch einer möglichen Verhängung gedacht gewesen, daß aber, nachdem derselbe keinen Anklang gefunden, ihm keine weitere Folge zu geben sei.

In den nächsten Tagen schon werden die Bundesrathsausschüsse ihre Arbeiten aufnehmen und zwar jene für Zölle und Steuern und Handel und Verkehr mit der Zolltarif-Novelle und diejenigen Ausschüsse unter Zuziehung des Rechnungsausschusses mit der Zudersteuer-Vorlage. Die letztere hat die meiste Aussicht auf Zustandekommen in dieser Session.

Regierungsgewaltig ist man darauf vorbereitet, daß der Reichstag bei der Debatte über den Entwurf wegen Subventionirung der Dampferlinien nach Ostasien und Australien darauf hingewiesen wird, man möge die Seeschiffahrtsunternehmen namentlich in Hamburg und Bremen zu der Einrichtung der gedachten Postdampferlinien anregen. In diesem Falle würde die Regierung leicht nachweisen können, daß sie einen derartigen Versuch gemacht hat, bevor sie sich entschlossen hat, in der jetzigen Richtung vorzugehen, ohne daß es ihr gelungen wäre, damit einen Erfolg zu erzielen. Einstweilen laßt die Regierung mit der Summe von 4 Millionen Mark auszureichen; sollte sie in diesen

Erwartungen getäuscht werden, so würde sie sich wohl an die Privatunternehmungen in den Hansestädten wenden, zumal da sie dann nach Zulage einer Privatunternehmung auf Ersatz rechnen konnte.

Aus den heftigsten Abgeordnetenkreisen wird dem „Frankf. Journ.“ ein Schreiben mitgetheilt, das der mit dem 1. Juni zurückgetretene Minister v. Stark an den Präsidenten der zweiten Kammer, Fabritant Regler in Offenbach, gerichtet hat. Dasselbe lautet:

„Hochverehrter Herr Präsident! Mit Bezug auf den Schritt, welchen Euer Hochwohlgeboren unlängst in Verbindung mit anderen Herrn Abgeordneten bei mir gethan haben, um mich zu bestimmen, auf meinen Demissionsgesuch nicht zu beharren, hatte ich mich verpflichtet, fest, nachdem mein Rücktritt vollendete Thatsache ist, Euer Hochwohlgeboren kurz den Grund anzugeben, der mich dazu bestimmt hat, meine Demission nachzugeben und darauf zu bestehen, ungeachtet der Bemühungen, mich zu halten. Der Beweisenkonflikt, in den ich bei der bekannten Angelegenheit mich verwickelt sah, gipfelte schließlich darin, daß ich als Standesbeamter mich zu der beherlich von mir verlangten Amtshandlung verpflichtet erachtete, während die Thatsache, daß ich mit dem von mir als Minister ertheilten Befehle nicht durchzuführen vermocht hatte, mich nach konstitutionellen Grundätzen zum Aufgeben meines Amtes nöthigte.

Ich habe demnach meine Demission sobald als möglich nach der standesmäßigen Handlung gegeben. Ich habe dabei beharrt, ungeachtet der zahlreichen schriftlichen und mündlichen Bitten, zu bleiben, ungeachtet des Schrittes der Herren Abgeordneten, ungeachtet des mir in gnädigster Weise ausgesprochenen Wunschens Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, weil ich keinen andern Weg suchte, um Jedermann zu überzeugen, wie ernst es mir mit der Erfüllung meiner Pflichten als Minister, und, als diese Pflichtenfüllung den erwünschten Erfolg nicht hatte, mit der Ziehung der unermesslichen konstitutionellen Konsequenzen war.

Nachdem es nun auch gelungen war, in dem Herrn Geheimen Staatsrath Jünger einen Nachfolger in mein Amt zu finden, dessen Persönlichkeit der Kammer und dem Lande alle Gewähr dafür bietet, daß die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in demselben Geiste wie bisher geföhren wird, durfte ich mich wohl überlegen halten, daß auch höhere politische Rücksichten mein Verbleiben nicht notwendig forderten. Ich scheidet demnach aus meinem Amte, wenn auch mit dem tiefsten Schmerze, aber doch mit dem beruhigenden Bewußtsein, daß es mir gelungen ist, in weiten Kreisen Vertrauen zu finden und zu verdienen, wofür der Schritt, welchen Sie, Herr Präsident, mit anderen Ihrer Herren Kollegen unlängst bei mir gethan haben, mir ein neues beglückendes Zeugniß gewesen ist.

Indem ich bitte, auch in meiner Zurückgezogenheit mit einem freundlichen Andenken bemahren zu wollen, habe ich die Ehre, mit ausgezeichneter Hochachtung zu verharren. Euer Hochwohlgeborener

ganz ergebener (gg.) v. Stark.

Darmstadt, den 29. Mai 1884.

Mehr noch als die Dynamitattentate im Westende Londons bildet das Ereigniß des Tages ein in der „Fortnightly Review“ für Juni enthaltener Artikel, betitelt „Englands auswärtige Politik“, der „S.“ unterzeichnet ist und, wie die „Times“ glaubt, aus seiner geringeren Feder wie der des Premierministers Englands herrührt oder wenigstens direkt von ihm inspirirt ist. Was den Artikel unter den Umständen besonders bemerkenswerth macht, sind die heftigen Ausfälle des Verfassers gegen Deutschland und den Fürsten Bismarck. Obwohl der Verfasser einräumt, daß Deutschland gegenwärtig „der Schiedsrichter Europas“ ist und daß „Deutschland die thät-

lichste Kontrolle der europäischen Politik ausübt“, schreibt er weiter: „Der deutsche Kanzler hat jüngst diesem Lande (England) einige hübsche und erfreuliche Komplimente gesagt: ... aber Niemand kann über Fürst Bismarck's Motiv getäuscht werden sein. Wenn auch England der Empfänger seiner ceremoniösen Aufmerksamkeit gewesen, ist doch Deutschland der Gegenstand seiner ersten und größten Rücksicht. Wenn er uns herablassend getastet hat, die Initiative in einer Regelung der Angelegenheiten Griechenlands und Montenegro's zu ergreifen und unsere eigenen Weg in Ägypten zu gehen, so hat er dies, wir mögen dabei gewiß sein, aus anderen Beweggründen als aus bloßer Artigkeit gethan, weil er nämlich die Ueberzeugung gewonnen, daß seine hervorragenden deutschen Interesse auf dem Spiele stehen, und weil es seinem Zwecke paßte, obwohl sein Einfluß wirklich der bestimmende in diesen Fragen war, die heftigste Lösung sich widersprechender Ansprüche zu überlassen, während er der Fichte und den übrigen Mächten gegenüber die Rolle des christlichen Mäkkers spielte. Mit anderen Worten, der deutsche Kanzler ist gegen dieses Land hüßlich gewesen, weil und insofern er sah, daß er unsere Einflüsse und Wirkung vor internationaler Moral für seinen eigenen Vorteil ausbeuten könne. Er hat thätiglich unsere Ehrliebe zum Weien geholt, um uns für ihn die Katanien aus dem Feuer holen zu lassen.“ Die Erhaltung der Beziehungen Englands zu Frankreich und Rußland auf einem befriedigenden Fuße bezüglich der Artikel als den Hauptzweck der britischen auswärtigen Politik. Während die „Times“ nun in ihrer Sommennummer diesen Artikel als ein großes Ereigniß besprach und in extenso wiedergab, besprach die „Ball Mall Gazette“ unmittelbar darauf, in der Lage zu sein, autoritativ erklären zu können, daß die „Times“ mit ihrer Annahme sich in einem vollen Irrthum befinde. Letzteres scheint in der That der Fall zu sein, denn vorgelesen veröffentliche die „Times“ eine Aufschrift des Privatsekretärs Gladstone's, Seymour, in welcher er auf Befehl Gladstone's erklärt, der Premier habe mit dem von der „Fortnightly Review“ veröffentlichten, mit dem Ausschusse S. unterzeichneten, die Erhaltung guter Beziehungen zu Frankreich und zu Rußland als das Hauptziel der auswärtigen Politik Englands bezeichnenden Artikel nichts zu thun, der Premier habe von diesem Artikel nicht eher gewußt, als bis er denselben in der „Times“ erwidert gefunden habe. In der Artikel wirklich eine überaus heftige und gelungene Satire auf dessen Politik. Hervorgehoben sei hier noch, daß in der englischen Presse das Erscheinen des Artikels in „Fortnightly Review“ vorher verdächtig und auf dessen Bedeutung aufmerksam gemacht worden war.

Der Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschaffung eines Dienstgebäudes für das Generalkonsulat in Shanghai, zugestiegen. Nach dem einzigen Artikel desselben wird der Reichsanzweiler ermächtigt, zum Ankauf eines Grundstückes und zur Errichtung von Dienstgebäuden für das Generalkonsulat in Shanghai einen Betrag bis zur Höhe von 260,000 M. zu verwenden.

Der Reichspräsident Jerry hat dem französischen Ministerpräsidenten eine Depesche des französischen Gesandten Patenotre mitgetheilt, welche besagt, daß der Kaiser von Annam den Vertrag mit Frankreich im Prinzip angenommen habe. — Die hier unzulässigen Gerüchte von dem Abbruch der Verhandlungen mit England über die ägyptische Konferenz werden in Regierungskreisen als unbegründet bezeichnet.

Wie die russische „St. Petersburg Zeitung“ meldet, hat die Kommission zur Erörterung der Lage derjenigen Eisenbahnen, welche der russischen Regierung beträchtliche

Die Worte galten nicht minder ihm selbst. Er kämpfte mit aller Macht gegen die Trost- und Hoffnungslosigkeit, die ihn in ihre Fesseln schlagen wollte.

„Du, Bernhard, Du wirst dem Vaterlande nützen, für mich hat es nur noch ein Grab!“ versetzte Edwin dumpf.

Diese düstere Prophezeiung schien sich bewahrheiten zu wollen. Frau v. Hammerstein und ihre Schwägerin waren kaum in ihren Wohnort zurückgekehrt, so brach unter dem Einflusse der noch rauhen Jahreszeit bei Edwin die Krankheit, die man besiegelt gewohnt hatte, mit verdoppelter Heftigkeit aus. Ein kurzer trockener Husten quälte ihn Tag und Nacht, ein schleichtendes Fieber zehrte ihm das Mark aus den Knochen.

Wochen lang fürchteten Mutter und Bruder, daß seine letzte Stunde nahe sei. Aber noch einmal erhobte er sich; der späte Lenz, der in der Natur ein beschleunigtes Tempo hervorrief, erweckte auch den Kranken noch einmal zu einem kurzen Schenleben. Niemand täuschte sich darüber, daß diese Schenung nur eine letzte Pause sei, welche die unerbittliche Krankheit machte, der Edwin verfallen; selbst der Kranke nicht. Ganz gegen die Gewohnheit Schwindsüchtiger, die mit dem Tode im Jergen noch eine baldige Schenung hoffen und Pläne für ein langes Leben entwerfen, war er aber seinen Zustand völlig im Klaren. Allen fremdbildigen Zukunftsplänen, mit welchen seine Umgebung ihn zu täuschen versuchte, setzte er ein kopfweites Allen Antwort entgegen. „Sprich mir nicht von künftigen Lenzen. Wenn die Wälder fallen, werde auch ich in's Grab gelegt, wenn nicht schon eher. Ich sage nicht, könnte ich nur sie noch ein einziges Mal wiedersehen.“ fügte er leise, nur seinem Bruder vernehmlich, hinzu.

Frau v. Hammerstein hatte bald nach ihrer Heimkehr durch den Regierungsrath in aller Form die Anweisung erhalten, daß Magda v. Haidhausen, die Enkelin und Edwin des Barons v. Eisenberg, gefunden sei und in ihre Rechte eintreten werde. Sie hatte ihm kurz gemeldet, daß er die Identität seiner vorgeblichen Tochter zu beweisen habe, und sie, bis dies geschehen, von deren Erbschaft keine Notiz nehmen werde, weiter war jedoch in den ersten Wochen

Nach weit schwerer als das Zugeländniß eines der längeren Aufenthaltes in Rom war ihre Einwilligung dazu zu erlangen gewesen, daß der Rückweg über Florenz genommen und dort eine Nacht von einigen Tagen gemacht ward. Auch das hatte Edwin durchgehenden gewohnt; er gebordete sich mehr und mehr wie ein krankes, verzogenes Kind und die Mutter vermochte ihm nichts abzuföhren. Er war von jeder ihr Verhütung gewesen und auch bei dem zwischen ihr und den Schwäger, Haidhausen's halber, entbrannten Streit richtete sich ihr Groll hauptsächlich gegen Bernhard. Er war es ja gewesen, der die Bekanntschaft mit dem Regierungsrath angelüßt, Edwin hatte sich nur mit fortziehen lassen. Frau von Hammerstein gehörte zu jenen Frauenaturen, die für Alles, was sie liebtes im Leben betrifft, irgend Jemand verantwortlich machen müssen, und so maß sie Bernhard gewissermaßen auch die Schuld bei an allen Unglücksfällen, die Edwin befallen hatten. Er hatte das Mädchen, welches eine Art Versuchung auf Edwin ausgeübt, aufgefunden, er hatte den Bruder halb mit Gewalt mitgenommen, damit er sich an dem Anblick ihrer Schönheit weide; was dann noch geföhren, war eine Kette gewesen, die sich Glib für Glib jenen Vorfällen angeteilt, und nach ihrer Auffassung gehörte jetzt auch dazu — der ihr niedrige Aufenthalt in Florenz. Edwin erklärte, er verlasse Italien nicht, wenn nicht noch einmal erschöpfende Nachforschungen nach Annunziata angestellt würden, und es blieb der Mutter nichts übrig, als sich zu fügen.

Drei Tage lang durchdringen Edwin und Bernhard die Stadt und Umgegend noch allen Richtungen, sie legten die den größten Gefahren aus, denn die Duellegefahr war noch keineswegs verzeihen; dennoch scheuten sie keine Opfer und Mühseligkeiten und erlangten nichts als die Bestätigung der früheren Erfahrungen, daß Annunziata verschwunden sei.

„Verloren! Verloren!“ jammerte Edwin laut, als sie den Wagen bestiegen, der sie zur Eisenbahn bringen sollte. Noch bis zum letzten Augenblicke hatte er mit der Zuversicht eines Fatalisten daran festgehalten, daß er Annunziata wiederfinden müsse.

„Verloren!“ wiederholte Bernhard leise, unhörbar, und sein Herz zuckte in unsühligem Schmerz. Ihm war die Geliebte verloren, mochte sie in diesem Augenblicke in ihrer ganzen Lieblichkeit vor ihm auftauchen, mochte die Nacht des Grabes sie für immer bedecken; ja, wie war ihm im letzteren Falle mehr zu eigen als im erfteren; unverlierbar gehörte sie ihm nur in der Erinnerung. Und doch, hätte er das süße Kind dem Leben wiedergegeben, hätte er sie dem Bruder an das Herz legen können, wie würde er aufgebeilt haben. Was galt sein Leid, wenn er dadurch das Glib der beiden theuersten Wesen erkaufte hätte, welche die Erde für ihn trug!

„Gewonnen!“ jubelte Frau von Hammerstein. „Die Gefahr, die mir durch das etwaige Wiederauftauchen des niedrig geborenen Mädchens drohte, ist glücklich abgewendet und der anderen werde ich müthig in's Gesicht sehen.“ fügte sie in Gedanken hinzu und setzte sich in Positur, als habe sie bereits den Gegner, mit dem sie sich weihen wollte, vor sich.

Wie wenig ahnten alle drei, daß in der Heimath ihrer wartete, was sie hier mit bitteren Qualen und mit jubelndem Triumph verloren haben. So schnell als die Verleumdung erlaubten, wurde die Reise von Florenz über Livorno, Genua, Mailand, Venedig zurückgelegt. Am letzteren Orte bestiegen sie das Dampfschiff, das sie nach Triest bringen sollte.

Edwin und Bernhard standen auf dem Berdeck und sahen Montalco, Castel Duino, Nabresina und San Croce vorbeiziehen und langsam verschwinden. Mehr und mehr versank Italiens Küste in blauer, nebelhafter Ferne. „Lebe wohl, Italien!“ rief Edwin, die Arme ausbreitend. „Lebe wohl, Italien! Mein Glib, mein Herz, mein Sehnen lasse ich zurück.“

„Wir werden wiedersehen“, tröstete Bernhard, der selbst tief erschüttert war.

Edwin schüttelte traurig den Kopf. „Neapel sehen und sterben!“ heißt es. „Ich werde hierben, ohne Neapel gesehen zu haben.“

„Mut, Mut, Edwin, wir kehren zur Heimath zurück, der unfer Leben, unsere Kraft gehört!“ mochte Bernhard.

Schlimmen Simulation der wro derlei für den Bereich Der an ausfüßig der 2 Stimmen nun; von wurde die 3

Der mit der Gro zuerficht, gel zuerficht Prof im ersten A 10 Uhr den entgegen und derbe um dem unter Ausficht gen der tromp gegeben wor bezogen die derselbe was jast. Gest Kaiser mit der mittels Ctrr Stimmungsst Helas beim Mitglieder nelde um. Aber Formität für marthale G Regierungsk Bärtenberg zum Kriegsge kommandirt Kaiser noch Albedul, k und besucht Alexander's Großherzog

— D Großfürstin mittels G und w ruffischer D der Kaiserin Katharina Albrock in Berlin lichen Prin den Mitgli die Epigen

Die russische „St. Petersburg Zeitung“ meldet, hat die Kommission zur Erörterung der Lage derjenigen Eisenbahnen, welche der russischen Regierung beträchtliche

Die Worte galten nicht minder ihm selbst. Er kämpfte mit aller Macht gegen die Trost- und Hoffnungslosigkeit, die ihn in ihre Fesseln schlagen wollte.

„Du, Bernhard, Du wirst dem Vaterlande nützen, für mich hat es nur noch ein Grab!“ versetzte Edwin dumpf.

Diese düstere Prophezeiung schien sich bewahrheiten zu wollen. Frau v. Hammerstein und ihre Schwägerin waren kaum in ihren Wohnort zurückgekehrt, so brach unter dem Einflusse der noch rauhen Jahreszeit bei Edwin die Krankheit, die man besiegelt gewohnt hatte, mit verdoppelter Heftigkeit aus. Ein kurzer trockener Husten quälte ihn Tag und Nacht, ein schleichtendes Fieber zehrte ihm das Mark aus den Knochen.

Schlußung schuldig, den Beschluß gefaßt, eine gerichtliche...  
Der aus 35 Mitgliedern bestehende große Steuer-  
ausschuß der kaiserlichen Staatskassa hat mit 33 gegen  
2 Stimmen die Regierungsvorlage im Prinzip angenom-  
men; von den beiden dagegen stimmenden Mitgliedern  
wurde die Zustimmung an große Vorbehalte geknüpft.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni.

Der Kaiser unternahm am Sonnabend Nachmittag  
mit der Großherzogin von Baden eine gemeinschaftliche Spa-  
zierfahrt, gelegentlich welcher dieselben das Atelier des Bild-  
hauers Professor Weges in der Stülerstraße 4 besuchten. —  
Am ersten Pfingstfeiertage Vormittags nahm der Kaiser um  
10 Uhr den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponger  
entgegen und verließ alsdann bis zur Spazierfahrt, welche  
beide um 2 Uhr Nachmittags mit der Großherzogin von  
Baden unternahm, im Arbeitszimmer. Eine Mittags in  
Küchensicht genommene Fahrt nach Potsdam, zum Besuch bei  
der krongrätigen Familie, war von dem Kaiser wieder auf-  
gegeben worden. Abends besuchte der Kaiser mit der Groß-  
herzogin die Vorstellung im Opernhaus. Nach dem Schluß  
beide in im königlichen Palais eine kleinere Theatervor-  
stellung. Gestern am zweiten Pfingstfeiertage begab sich  
der Kaiser mit der Großherzogin von Baden gleich nach 11 Uhr  
mittels Extrazuges nach Potsdam, um nachts der Feier des  
Stiftungsfestes des Regt.-Infanterie-Bataillons im Neuen  
Palais beizuwohnen. Nachmittags nahm der Kaiser mit den  
Mitgliedern der königlichen Familie an dem Festdiner teil,  
welches um 1 1/2 Uhr im Orangerienaal des Neuen Palais statt-  
fand. Abends besuchte der Kaiser wieder die Oper. Heute  
Vormittags hörte der Kaiser zunächst den Vortrag des Hof-  
marschalls Grafen Perponger, arbeitete mit dem Ober-  
Regierungsrat Anders, empfing den Prinzen August  
von Württemberg und nahm militärische Meldungen, u. A. einiger  
zum Kriegsmuseum verfertigter und zum Ballon-Detachement  
kommandirter Offiziere entgegen. Später arbeitete der  
Kaiser noch längere Zeit mit dem General-Lieutenant von  
Albedyll. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Fußfahrt  
und besuchte gelegentlich dieselben das Sedan-Panorama am  
Alexander-Platz. Nach der Rückfahrt wird der Kaiser mit der  
Großherzogin von Baden gemeinsam das Diner einnehmen.

Die Kaiserin von Rußland nebst Tochter  
Großfürstin Xenia und Gesolge triffen morgen Mittag 12 Uhr  
mittels Extrazuges, aus Bruchsal kommend, in Berlin ein  
und wird während der Dauer ihres Aufenthalts in Berlin im  
russischen Hofschloß die Wohnung nehmen. Zugleich mit  
der Kaiserin kommen um dieselbe Zeit auch die Großfürstin  
Katharina von Rußland, sowie auch außerdem der Prinz  
Albert von Sachsen-Altenburg auf Bahnhof Friedrichstraße  
in Berlin an. Dem Vernehmen nach werden die künig-  
lichen Prinzen, der russische Hofmarschall Fürst Dolow mit  
den Mitgliedern der Hofkammer, der Vertreter Dänemarks und  
die Epigen der Behörden zur Empfangsbegrüßung auf dem  
Bahnhofsplatze sein. Am Nachmittage findet aus Anlaß  
der Anwesenheit der russischen Kaiserin bei dem Kaiser im  
königlichen Palais ein großes Diner statt. Soweit bis jetzt  
bekannt, beschließt die Kaiserin von Rußland, bereits Abends  
11 Uhr vom Centralbahnhofs aus Berlin wieder zu verlassen  
und die Rückreise nach Petersburg fortzusetzen.

Prinz Albert von Preußen hat am Sonnabend  
Abend 11 Uhr Berlin wieder verlassen und seine Reise nach  
Kamern in Schlesien fortgesetzt.

Das Programm für die feierliche Grundstein-  
legung zum Reichstagsgebäude ist nunmehr festge-  
setzt worden. Die Feier soll unter Theilnahme Sr. Majestät  
des Kaisers und ihrer kaiserlichen Hoheit des Kron-  
prinzen und der krongrätigen Familien, sowie des gesamten künig-  
lichen Hauses vor sich gehen. Zur Aufnahme der aller-  
höchsten und höchsten Herrschaften wird vor dem Grundstein

nichts gesehen. Haidhausen hat seinen Schritt, die Aus-  
führung des Testaments zu Gunsten seiner Tochter zu  
verwehren, und Frau v. Hammerstein war durch Edwin's  
Krankheit zu sehr in Anspruch genommen, um, wie sie es  
sich vorgenommen hatte, gegen Haidhausen vorzugehen.

Nachdem in Edwin's Krankheit ein Stillstand einge-  
treten war und sie eine vor den Thoren der Stadt be-  
legene Gartenvorwohnung mit ihm bezogen hatte, wandte sie  
sich mit aller Energie wieder der Verfolgung der Ange-  
legenheit zu, die ihr nun einmal als eine Lebensaufgabe  
erschien.

Bergschick hat Edwin, davon abgesehen; er erreichte  
nichts, als daß sie in seiner Gegenwart die Sache nicht  
mehr berührte. Bergschick fragte Bernhard Sr. Majestät  
für wen sie den Mammon denn eigentlich erkämpfen wolle.

Edwin, das dürfen wir uns nicht verhehlen, wird  
kaum noch einen Gebrauch davon machen können, und ich  
würde nie einen Fennig davon anrühren."

"Ich habe Dir schon wiederholt erklärt, daß ich die  
Erbin bin," entgegnete die Mutter hart.

Früher sagte Du aber, Du freustest Dich des  
Reichthums nur um unserwillen, für Dich brauchst Du  
ihn nicht."

Früher, früher war ich auch noch eine glückliche  
Mutter! sagte sie auf. "Jetzt nimmt mir kein Sohn  
der Tod, den anderen das Leben!"

"Sage das nicht, Mutter, sage das nicht!" hat Bern-  
hard und ergriff ihre Hand. "Ich bleibe Dein, laß mich  
einander nicht aus verlieren."

Sie wandte sich ab, einen Augenblick kämpften die  
Liebe zu ihrem Sohn und der Haß gegen Haidhausen in  
ihrem Herzen. Das Böse trug den Sieg davon.

"Verlaß mich jetzt," sagte sie kalt, "ich erwarte mein  
Rechtsanwalt, mit dem ich eine Beratung habe."

(Fortsetzung folgt.)

ein Pavillon errichtet, von welchem aus der Blick den  
Festraum und den Königspalast bis zur Siegesgasse hin be-  
herrscht. Zur Rechten und Linken des Grundsteins werden  
sich der Reichstagsrat, die Vertreter der Bundesregierungen,  
der Vorstand des Reichstags, Vertreter der Armee und die  
anderen zur Theilnahme am Hammer Schlag befohlenen  
Herren gruppieren, dem Pavillon gegenüber, hinter dem  
Grundstein, die Abgeordneten sich aufstellen. Zur Rechten  
und Linken des Pavillons vor den Tribünen nehmen die  
Generalität und die Würdigen Geheime Räte ihren  
Stand. An den Pavillon reihen sich rechts und links auf  
je zwei Tribünen die Eitze der amtlich eingeladenen Damen  
und Herren, insbesondere des diplomatischen Corps,  
des Bundesrats, des Reichstags, der Reichsbehörden u. s. w.  
Diesen Tribünen folgen rechts und links Tribünen für das  
Publikum, die von Privatunternehmern errichtet und deren  
Plätze, etwa 800, gegen einen mäßigen Preis den Zu-  
schauern zur Verfügung gestellt werden.

Die Angelegenheit der früheren Frau von Kolo-  
mine, die übrigens jetzt wieder ihren Familiennamen  
Gräfin von Gatten-Gastpaß führt, hat in den letzten Tagen  
eine Wendung genommen, welche als ein Abschluß angesehen  
werden kann. Im Laufe der vorigen Woche haben die Be-  
vollmächtigten des Großherzogs von Sachsen-Darmstadt mit  
dem Mandatar der Gräfin, Justizrath Dr. Hornig Verhand-  
lungen gepflogen, die zu einer allseitig befriedigenden Ver-  
ständigung geführt haben. Die Trennung der Ehe wird  
demnach herbeigeführt werden, ohne daß dabei der Ehre  
der Gräfin irgendwie zu nahe getreten wird. Es handelt  
sich gegenwärtig nur noch um die legalen Formalitäten,  
nach deren Erfüllung diese ganz, im Grunde intime An-  
gelegenheit, der öffentlichen Besprechung keinen Stoff mehr  
darbieten wird. Die Entscheidungslage wird vor einem  
hoffentlich abgesehen gemacht werden, wie bei dem  
Einkindesstand beider Theile anzunehmen, ihre baldige  
Entscheidung finden. Die Gräfin wird den gräflichen Titel  
mit, dem einen großherzoglich heissen Jagdschloß ent-  
sprechenden Namensbezeichnung, wie es heißt, den einer  
Gräfin von Komrod verliehen erhalten. Frau von Kolo-  
mine ist von Berlin abgereist.

Über-Bürgermeister von Forderode ist am  
Sonnabend von seiner Reise nach Westfalen zurückgekehrt  
und hat den Fortschritt im Magistrat wieder übernommen.

Müßhausen, 30. Mai. Am heutigen Tage fand hier  
erfolgter landespolizeilicher Prüfung die Eröffnungsfeier  
der Niederabbahn auf Vertheilung der zuständigen Be-  
hörden und einer großen Anzahl geladener Gäste statt. Vom  
frühesten Morgen beginnt, feste sich der Festzug, mit Flaggen  
und Laubgewinden geschmückt, gegen 12 Uhr Mittags in  
Bewegung, um die 230 Meter betragende Höhe bis zum  
Plateau des Nationaldenkmals zu erreichen und erreichte ohne  
die geringste Störung in einer Fahrzeit von 14 Minuten  
sein Ziel. Nach Beendigung der Anlagen und einem kurzen  
Aufenthalte am Denkmal, in dessen nächster Nähe die obere  
Haltestelle der Zahnradbahn sich befindet, ging die Rückfahrt  
mit ihren prachtvollen Ausfahrten auf die sonnigen Gelände  
des Höhen von Statzen, worauf sich die Gäste zu einem  
Festdiner in Jung's Hotel vereinigten. — Die Niederab-  
bahn ist von der Baugesellschaft Sönderop u. Co. unter  
spezieller Leitung des Eisenbahn-Direktors Schneider und Re-  
gierungs-Baumeisters Peters ausgeführt. Die baulichen An-  
lagen, die zum Theil noch in der Ausführung begriffen sind,  
genügen Raum für 4 Maschinen und 9 Personenwagen  
mit je 45 Plätzen, welche in der Maschinenfabrik Eplingen  
konstruirt sind. Die Bahnhalle in Radeheim, dicht hinter  
dem Abwehrthurm am Rheinufer gelegen, ist 2 Minuten von  
der Landungsbrücke der Rheinbahn und 8 Minuten vom  
Staatsbahnhof entfernt. Der gewaltige Fremdenandrang der  
benachbarten Saison, der allen Angehörigen nach den letz-  
jährigsten starken Verkehr ganz bedeutend überlegen dürfte,  
wird dieses junge Unternehmen mit Freuden begrüßen.

### Frankreich.

Paris, 2. Juni. Aus Huc von heute wird gemeldet,  
der Vertrag mit Huc sei im Prinzip angenommen, die  
Unterzeichnung des Vertrages werde erfolgen, sobald die  
damit zusammenhängenden Nebenfragen geregelt seien.  
Das Befinden des erkrankten Königs von Huc habe sich  
gebessert.

### Rußland.

Taschkent, 3. Juni. Zur Erforschung des Weges  
von Buchara nach Wero via Tashkent sind zwei Offi-  
ziere entsendet worden, denen sich der forschungsbereite  
Regel angeschlossen hat. Dieselben sollen auf einem ande-  
ren Wege, und zwar über Buralbat nach Buchara zurück-  
kehren.

Petersburg, 2. Juni. Nach einer Meldung aus  
Taschkent ist in dem Kreise Kuramin ein großer, eine Länge  
von 15 Werst und eine Breite von 7 Werst einnehmender  
Heuschreckenschwarm mit dem Aufgebote von mehr als  
20 000 Menschen vernichtet worden.

### Provinzielles.

Merseburg, den 4. Juni. Es ist bisher zweifelhaft  
gewesen, ob bei der Feier der Grundsteinlegung für das  
Reichstagsgebäude auch der Präsi tent des Reichstags und  
ein Mitglied des Bundesrats Neben halten werden. Die  
Zweifel darüber dürften nach dem Inhalte eines Schreibens  
als gelöst erachtet werden, welches dem Reichstagsabgeord-  
neten für Bitterfeld-Delitzsch, Herrn Reichsanwalt Wölffel  
hier, gestern zugegangen ist. Dies Schreiben lautet wörtlich:  
"Berlin, den 31. Mai 1884.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und  
Königs beziehe ich mich Eure Hochwohlgeboren zu der nach Bestim-  
mung Seiner Majestät am 9. Juni d. J. Mittags 12 Uhr stattfinden-  
den Feier der Grundsteinlegung für das Reichstagsgebäude ergebenst  
einzuhalten. In Gemäßheit des Allerhöchsten Decrets schwebenden Ord-  
nung der Feier werden bei der Grundsteinlegung auch Eure Hoch-  
wohlgeboren durch denmaligen Hammer Schlag unmittelbar mitzuwirken  
haben. Demgemäß darf ich mir das Entschlossen sein, daß Ihre  
Hochwohlgeboren in der durch die Ordnung der Feier gegebenen  
Reihenfolge neben dem Grundstein, und zwar zur Rechten desselben  
von dem kaiserlichen Pavillon aus, Ihren Platz nehmen wollen. Die

Bollziehung des Hammer Schlages soll, abgesehen von dem ersten Be-  
vollmächtigten Bauern und dem Präsidenten des Reichstags, fünf-  
stimmig, ohne Rede oder Ertrag, geschehen.  
Die Ordnung der Feier behalte ich mir ergebnis vor bemächigt  
unter Umfahng zu überlassen.

Der Reichstagsrat.  
In Vertretung: v. Wölffel.  
An den Reichstags-Abgeordneten  
Herrn Wölffel  
Hochwohlgeboren."

Müßhausen, 30. Mai. (Cartell-Turnfest.)  
Mit den beiden Nachmittags-Bahnzügen kamen etwa 250  
academische Turner hier an, und wurden am Bahnhofe vom  
Local-Comité, das sich mit dem städtischen Musikcorps am  
Perron aufgestellt hatte, freudig bewillkommen. In den Bahn-  
hofsanlagen wurden die Angekommenen von Herrn Dr. Wöl-  
fmann, 2. Vorsitzenden des Localcomités, als Gäste der Stadt  
willkommen geheißen und Herr Bergreferendar Wölffel  
aus Halle, Vorsitzenden des Cartell-Ausschusses, erklärte nach  
einer kurzen Ansprache das 2. deutsche Cartell-Turnfest für  
eröffnet, worauf er die Commissionsgenossen zu einem Hoch auf die  
gesamte Bürgerchaft Müßhausens aufforderte. Unter Vor-  
antritt des Musikcorps bewegte sich sodann der Zug nach der  
Stadt durch die mit Flaggen geschmückten Straßen bis nach  
dem Untermarkt, woselbst sich der Zug auflöste und die Gäste  
durch die mit rothweissen Schleißen gekennzeichneten Schüler  
in ihre Quartiere geleitet wurden. Heute werden sich die  
Gäste mit ihren Quartiergebern in Weymar's Pensioneller zu  
einem gemüthlichen Beisammensein vereinigen.

### Militärisches.

Nach einer Cabinets-Ordnung sollen von jetzt ab die  
Mannschaften, welche während der Wander der "Feind"  
darstellen und die früher als Aelzchen am Helm einen  
Reißgabel trugen, fortan an Stelle desselben einen weiß-  
leinenen Bezug, der die obere Hälfte des Helmes bedeckt,  
die Spitze jedoch frei läßt, als Erkennungszeichen tragen.

### Bermüthiges.

Börsum, 2. Juni. Umweil der Station Watterzoll  
verunglückte gestern Morgen bei dem hier abgelaufenen  
Personenzuge der Bremser Hartmann aus Gelmfeld.  
Derselbe fiel während der Fahrt vom Trittbrett eines  
Wagens herab und wurde in demselben Augenblicke von  
einem aus der Richtung von Zerbst kommenden Extrazug  
erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Tod scheint  
sich sofort eingetret zu sein. Ueber die Familienverhältnisse  
des Unglücklichen erfahren wir, daß derselbe verheiratet,  
aber kinderlos ist.

Bei Neustadt a. S. wurde am 23. Mai in  
einem Straßengraben vertrieben eine entleerte Mäherleiche  
gefunden. Zerrettenes Gras, in der Nähe ein blutiger  
Hemdtragen, Stiefeln und eine Tabakspfeife ohne Kopf  
sind Indizien, daß ein Verbrechen vorliegt.

Klausenberg, 3. Juni. Anlaßlich der gestrigen  
tumultuarien Vorgänge sind 5 Personen, darunter ein  
Mitarbeiter des Journals "Elenze" verhaftet worden.  
Außerdem wurden drei Studenten wegen Aufreißung in  
Anlagezustand verhaftet, jedoch auf freien Fuß belassen.

New-York, 31. Mai. In Baltimore führte heute  
ein theilweise mit Baumwolle gefülltes Gebäude ein. Acht  
Leichen wurden aus den Trümmern hervorgerollt und man  
fürchtet, daß noch andere Personen getödtet worden sind. —  
Eine in Albany wohnende deutsche Frau, welche durch den  
Verlust ihres Banbusses wahninnig geworden, tödtete fünf  
ihrer Kinder und warf sich, mit ihrem sechsten in den Ar-  
men, vor einem vorüberfahrenden Bahnzuge auf die Schienen.  
Mutter und Kind wurden zermalmt.

[Prügelstraße vor 80 Jahren in Magdeburg.]  
Eine Bekanntmachung des Magistrats von Magdeburg vom  
29. Mai 1804 lautet: "Wegen mehrerer begangener ge-  
waltthamer Diebstähle ist eines ehemaligen hiesigen Bürger's  
Sohn zu 150 innerhalb acht Tagen und in Zuchthausräumen  
von vier zu vier Tagen zu erlebenden Peitschenstrafen, zu  
einer zehnjährigen Festungsstrafe und hiernächst zur Ein-  
spernung bis zur Begnadigung rechtskräftig verurtheilt und  
diese Strafe an ihm vollstreckt worden; welches der Rath  
der Altstadt hiermit zur Warnung bekannt  
macht. Magdeburg, den 29. Mai 1804."

### Kirchliche Anzeige.

Montag den 9. Juni Abends 6 Uhr findet in  
der Kirche H. C. Frauen der Eröffnungs-Gottesdienst  
des Evangel. Vereins für die Provinz Sachsen statt, in  
welchem Herr Superint. Wegener aus Brandenburg die  
Predigt halten wird. Die Gemeinde wird hierzu freundlich  
mit dem Bemerkten eingeladen, daß die monatliche Mission's-  
sammlung acht Tage später gehalten werden wird. Fürster.

### Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Baro- meter. mm	Thermometer nach		Feuch- tigkeit der Luft. %	Wind.
			Celsius	Réaumur.		
3. Juni	2 Nm.	743,0	+23,1	+18,5	38	NO.
8 Ab.		742,0	+18,8	+15,0	75	NO.
4. Juni	7 M.	742,0	+12,5	+10,0	89	NW.

### Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse einer umfangreichen Depression,  
welche über Frankreich und Centralasien liegt, wehen am  
Kanal und in Norddeutschland leichte bis starke östliche, im  
Süden schwache südwestliche Winde. Bei meist steigender  
Temperatur ist über Deutschland das Wetter ziemlich wolkig,  
stellenweise ist etwas Regen gefallen. Die Temperatur nähert  
sich wieder den normalen Verhältnissen. Gemüthig hatte  
gestern um Mittag, Triest Nacht Genüetter.

### Wein's Bellinbad, Klausenberg-Borsdorf.

Temperatur des Wassers 14 Grad C.

Beantwortender Redacteur: Albert Jänicz in Halle.

## Bekanntmachung, die Abhebung der Quartiergelder für die Uebungsmannschaften betreffend.

Die Quartiergeber, bei welchen die Uebungsmannschaften untergebracht waren, werden hierdurch aufgefordert, die Quartiergelder für den 1. und 2. Mai cr. gegen Abgabe der Quartierbilletts am nächsten

**Sonnabend den 7. Juni cr. in den Büreaufunden**  
in unserer Quartier-Amts-Kasse abzugeben.  
Halle a/S., den 4. Juni 1884.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Gefohlen wurden ersatteter Anzeige zufolge:

- 1) Ein Schinlen und eine Speckseite, aus einem Kellerraum des Grundstücks Töpferplan 4, am 18. d. Mts.
  - 2) Zwei Bettlücken, gez. L. K., ein weißer Ueberzug, gez. L. K., ein lila Ueberzug, ein feines Oberhemd, gez. C. K., zwei Taschentücher, gez. C. K., aus einer Bodenstube des Grundstücks Königstraße 21, seit Anfang d. Mts.
  - 3) Neun Stück Kaffeemühlen, drei von Aufbaum, 6 Stück von Buchenholz gefertigt, mit abschraubbarem Holzstricker und der Patentnummer 17841, auf dem Dreher der Aufbaummühlen ein Stempel in runder Form mit der Umschrift D. R. Patent M. F. D. R., auf dem der Buchenmühlen der Firmastempel M. Friedrich, aus einem Eichenmaarenlager des Grundstücks gr. Ulrichstraße 60, seit 21. April cr.
  - 4) Ein Stück Handtuchzeug, 25 Ellen, ein braunes Kleid und ein baumwollener Rock, aus einer Schlafkammer des Grundstücks alter Markt 14, am 27. d. Mts.
  - 5) Ein braungefärbtes Jackett mit bläulich rotem verwaschenen Ueberzug, aus einer Bodenstube des Grundstücks Albrechtstraße 36, seit 24. d. Mts.
  - 6) Ein rotbrauner Kropfsäuberer, ein weiß und braununter Kropfsäuberer, ein schwarz und weißer Säuberer, ein schwarz und weißer Säuberer, ein weißer Säuberer mit einigen schwarzen Federn an den Spitzen der Flügel, ein weißes Täubchen, Bastart von Kropfsäuberer mit einigen schwarzen Federn, aus einem Laubenschlag der Grube Neuglück bei Metleben, am 25. d. M.
- Schwaige Wafnermungen über den Verbleib der Gegenstände sind im Criminal-Commissariat, Zimmer 21, zur Anzeige zu bringen.  
Halle a. S., den 31. Mai 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Am 29. März d. J. hat ein 16—17jähriger Mensch ein Wustwerk im Berche von 75 Aar zu erschwindeln gewußt. Der Unbekannte, welcher mit einem dunklen Jaquet angekleidet gewesen ist, bezeichnete sich fälschlich als Sohn eines hiesigen Arztes. Das Werk spielt 8 Stück, hat ein Gehäuse von braunem Polster und ist 34 1/2 Ctm. lang, 18 Ctm. breit und 13 Ctm. hoch. Auf dem Dede befinden sich drei weiße Streifen, an der Vorderseite nur eine. Diese bilden ein längliches Viereck. Inwendig ist das Werk schwarz polirt und mit Glasbedel und einem grünen Bande versehen. Am äußeren Boden sind in Blauschwarz die Buchstaben geschrieben: G. M., U. H. D. A.

Derjenige, welcher Mittheilungen zu machen vermag, welche zur Ermittlung des Betrügers oder des beschriebenen Wustwerkes, das möglicherweise auch verschickt sein kann, führen können, wird ersucht, Anzeige im Criminal-Commissariat, Zimmer Nr. 21, zu erstatten.  
Halle a/S., den 31. Mai 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die verehel. Schuhmacher Köhler geb. Voigt aus Bällberg ist wegen einer Reihe von Diebstählen an Betten, Wäsche und sonstigen Kleidungsstücken zur Haft gebracht und hat gefänglich diese Gegenstände durch verschiedene Frauen zum Verkauf bringen lassen. Es werden deshalb alle diejenigen Personen, welche die Sachen für die Köhler verkauft, von ihr gekauft, oder Pfandbesitz angenommen haben, hiermit aufgefordert, sich unverzüglich im Criminal-Commissariat, Zimmer Nr. 21, zu melden, woselbst auch die Photographie der p. Köhler einzusehen ist.  
Halle a/S., den 31. Mai 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Sonntag den 15. Juni cr. findet zu Halle a. S. das

## II. Große Bezirks-Krieger-Fest

statt. Alle Krieger, Landwehr- und Militär-Vereine des sächsischen, des östlichen und nördlichen Regierungsbezirks Merseburg, gleichviel, ob sie dem Deutschen Kriegerbunde oder dem Bezirk 17a angehörend oder nicht, werden zu dieser großartigen Kriegerfestlichkeit aufs kameradschaftlichste eingeladen.

Das Fest wird sich in drei Theile theilen:

- 1) in eine gottesdienstlich-sportliche Feier (Abhaltung eines Feldgottesdienstes im Freien);
- 2) in eine kriegerisch-militärische Feier (Parade-Auffstellung auf dem großen Exercierplatz und Abnahme der Parade und Vorbeimarsch vor der Generalität etc.);
- 3) in eine kameradschaftlich-familiäre Feier in Freyberg's Garten.

Die Kameraden, welche sich betheiligen, erhalten ein Festgeihen gegen Zahlung von 20 A, ebenso werden an die Familien der Kameraden Billets für 20 A à Person vorher versandt. Alle Billets am Eingange zum Festlokal kosten 50 A. Kinder unter 14 Jahren von Kameraden gehen frei ein. Alle Freunde des Krieger-Vereinswesens werden hierdurch aufs freundlichste eingeladen. Möge dieses Fest ein ächt volkstümliches patriotisches Fest werden.

Die aufs beste renommirte Militär-Kapelle des 36. Infanterie-Regiments wird zu dem am Vorabend stattfindenden großen Zapfenstreich und zu dem am Festtage früh stattfindenden Reveille, sowie beim Umzug in der Stadt, ferner beim liturgischen Gottesdienste, bei der Parade und beim großen Concert vollständig mitwirken. Die Festlokale sind in Freyberg's Garten, der Festplatz auf dem großen Exercierplatz werden geschmückt decorirt, Illumination, Feuerwerk u. s. w. wird glänzend ausfallen.

Die Festgeihen der Kameraden, und die Billets an die Angehörigen derselben, müssen vorher, aber spätestens bis zum 10. Juni cr. eingelöst werden und zwar

- 1) beim unterzeichneten Vorsitzenden,
- 2) beim ebenfalls unterzeichneten Schriftführer.

(Der Kassenführer Kamerad Lührig ist wegen einer auf längere Zeit unternommenen Reise an der Ausübung seines Amtes verhindert.)

Ebenso sind Billets für Gänge vorher für 50 A bei den vorzeichneten Kameraden und am Eingange des Festlokals zu haben. Der Sammelort für die Fest-Teilnehmer ist bis spätestens 11 Uhr Vormittags in Freyberg's Garten. Präcise 12 Uhr scheidet der Alt auf dem großen Exercierplatz; dann Parade ebenfalls, Vorbeimarsch und Umzug durch die Straßen der Stadt.

Das Fest-Comité giebt sich der Hoffnung hin, daß, da die Militär- und Civil-Behörden sich dieser Festlichkeit sehr geneigt zeigen, auch die hochgeehrte Bürgererschaft ihre Theilnahme durch Flagen und Bekränzen der Häuser bezeugen wird.

Mit Freude sehen wir dem Gelingen des schönen Festes entgegen und aus vollem Herzen rufen wir den werthen Krieger-Kameraden zu:

Gott die Ehre!  
Heil unserm Kaiser! Heil dem Vaterlande!

### Der Vorstand.

General a. D. von Köthen,

Ehren-Vorsitzend.

Wernicke,

Schriftführer.

Trautmann,

Vorsitzend.

Jul. Lühreritz,

Kassenführer.

General a. D. von Köthen,

Ehren-Vorsitzend.

Wernicke,

Schriftführer.

Trautmann,

Vorsitzend.

Im Garten zum goldenen Hirsch in Halle.  
Heute und folgende Tage

## Großes humoristisches Concert der Leipziger Sänger.

(Alle renommirte Firma, durch ihre langjährige Thätigkeit in Halle, Leipziger Schützenhaus und Flora in Berlin hienächtig bekannt.)  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.  
Familien-Billets 3 Stück 1 A sind bei Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt, und Spierling, Leipziger- und Poststraßen-Ecke, zu haben.  
(Möglichst gutgewähltes Programm.)

### H. Michels' Niesen-Commer-Arena auf dem früheren Ausstellungsplatz in Halle.

Heute Donnerstag den 5. Juni

### Erste grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung

der weltberühmten aus 20 Personen bestehenden Gymnastik-, Acrobaten- u. Grotesque-Tänzer-Gesellschaft unter Direction des Herrn Michels in ihren großartigen, gänzlich neuen Productionen.

Zum Schluß der Vorstellung:

### Auftreten der fliegenden Männer am Niesen-Luft-Apparat.

Großartige Leistungen der Luftgymnastik.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1 A, 1. Platz 60 A, 2. Platz 30 A, für Kinder nummerirter Platz 50 A, 1. Platz 30 A, 2. Platz 20 A. Ueberhalb der Arena à Person 15 A, Kinder 10 A, Militär ohne Charge 10 A. Alles Nähere durch die Tageszettel. Zu diesen meinen Vorstellungen lade ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein.  
H. Michels.

## Fröbel'scher Kindergarten, Weidenplan 6b.

Der Kindergarten beginnt wieder Donnerstag den 5. Juni. Aufnahme 2—6jähriger Knaben und Mädchen jeberzeit.  
Lina Sellheim.

## Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Hypothekarische Amortisations-Darlehen auf Liegenschaften und auf Hausgrundstücke, sowie Darlehen an Kommunen und Genossenschaften werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu haben und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird.  
Halle a/S., den 3. Juni 1884.

### Herrmann & Titius.

#### Verdingung.

1. Der Referent, Schlosser Adolf Friedrich Weber, geboren am 14. Dezember 1853 zu Aylsbors, Kreis Zeitz,
2. der Referent, Schuhmacher Friedrich Carl Belger, geboren am 25. October 1854 zu Wörlitz, Kreis Cöthen, und
3. der Referent, Referent 1. Klasse, Knacht Robert Deffner, geboren am 31. December 1856 zu Halle a/S.,

deren jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, welchen zur Last gelegt wird, ad 1 u. 2 ohne Erlaubnis der Militärbehörde ausgewandert zu sein, ad 3 ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360<sup>b</sup> des Strafgesetzbuches — werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst auf den 7. Juli 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das königl. Schöffengericht zu Halle a/S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Auch bei unentschiedenem Ausfalle wird zur Hauptverhandlung geladen, und werden die Angeklagten auf Grund der vom Projektcommando gemäß § 472 der Straf-Prozess-Ordnung abgegebenen Erklärung verurtheilt werden. E. 1092/83.

Halle a. S., den 27. April 1884.

Schmidt,  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

### Käse-Masse!

Ein Küstergut hat zu sofort wünschentlich circa sechs Ctr. Käse-Masse abzugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Schauprärie mit verschleißbarer Roll-Zalouise stehen zum Verkauf alte Promenade 4 B.

Von höchster Wichtigkeit für die

### Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. Wipke's Augenwasser von Frau Engelhardt in Oelde in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 A zu haben in der Eisenapotheke des Hrn. Pflaon, W. Pflaon in Halle a. S.

Geiragene Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, alte Möbel lauft

Geißstraße 51, Fr. Noack.

### Polzwaaren und Wintersachen

übernimmt zum Conserviren gegen Rotten und Feuerhaden

Christian Voigt,  
Schmerstraße Nr. 33/34.

1500 Mark Mühlengelber soj. auf erste Hypothek auszuleihen

Gerbergasse 12.

## Gerichtlicher Verkauf.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des Bierbrauereibesizers Albert Schürde in Giebichenstein sollen in dem Grundstücke Triftstraße Nr. 2 daselbst die zur Concursmasse gehörigen Gegenstände und zwar

### Freitag den 6. Juni cr. Vorm. von 9 Uhr ab

die zum Brauereibetrieb erforderlich gewordenen verschiedenen Zimmengeräthe, dierische Bierdegschirre, zwei mittlere Weitzwagen, Pferdeocden, Sattel, Decimalswaage, altes Eisen, Kupfer, 3 Schrotfägen etc., sowie

### Sonnabend den 7. Juni cr.

### Vorm. von 9 Uhr ab

die Mobiliten, Betten, Bettstellen, verschiedenes Geschirr, Viehaurationsstücke und Stühle, Kleidungsstücke, 1 Hügel u. v. a. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Halle a/S., den 3. Juni 1884.

J. Ed. Feuschel,  
Concurs-Verwalter.

### Städtische Feuerwehr.

Ordentliche Sitzung der Officiere  
Donnerstag den 5. d. Mts. Nachm. 6 Uhr.

Halle, den 3. Juni 1884.

Der Feuertdirector Alb. Zabel sen.

## EUTERPIA

Donnerstag, 5. Juni

Beräumung

Besprechung über den Auszug nach Kanaßstädt.

1 Mart

„einer armen Kranken“ am 2. Pfingstfesttage im Säckel der Domkirche gesunden.

Herzlichen Dank!

Gobel.

Warne hiermit Jedermann, meiner Frau

Wilhelmine Schimpf zu borgen, indem ich

seine Zahlung leihe.

G. Schimpf.

2. Feiertag Sonnenschein abhanden gel.

Gegen Bel. abzug. gr. Steinfr. 10, I, I.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Schriftföhrer Ferdinand Thring im 80. Lebensjahre.

Halle a/S., den 4. Juni 1884.

Die Hinterbliebenen.

Für den Infortenstheil verantwortlich:

M. Uhlmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)